

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

7.1.1873 (No. 5)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Januar.

N<sup>o</sup> 3.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Telegramme.

Wien, 4. Jan. Nach einem der „Köln. Ztg.“ aus Wien zugegangenen Telegramme vom heutigen Tage hat Graf Beust am 21. v. M. eine Privatinschrift an den Herzog von Gramont gerichtet, welche dieser unter dem 27. v. M. beantwortet hat. Graf Beust steht nun jetzt im Begriffe, in Pariser Zeitungen eine weitere Erwiderung folgen zu lassen, durch welche Deutschland über Oesterreichs Politik Aufklärung gegeben werden soll. — Wie demselben Blatte gemeldet wird, ist jetzt Galizien definitiv in die Wahlreform-Vorlage aufgenommen, obgleich deshalb die Verhandlungen mit den Polen noch nicht abgebrochen worden sind und das Verhalten der Letzteren immer noch Modifikationen zur Folge haben dürfte.

London, 4. Jan. Die Regierung hat, dem „Globe“ zufolge, der hiesigen „Geographischen Gesellschaft“ die Mittheilung gegeben, daß sie sich abgehalten sehe, auf die ihr jüngst betreffs Unterstützung der neuen Nordpol-Expedition gemachten Vorschläge einzugehen. — Im Befinden des Kaisers Napoleon ist keinerlei Aenderung eingetreten.

London, 4. Jan. Die englischen Panzerfregatten „Northumberland“, „Hercules“, „Sultan“ sind während des letzten Sturmes stark beschädigt worden.

## Deutschland.

Kolmar, 3. Jan. Dem „Neberrh. Kur.“ wird von hier berichtet, daß die Vorarbeiten für die Kolmar-Dreifacher Bahn in ein neues Stadium getreten sind. Seit einem halben Jahr bald ist man mit der Aufführung der geeignetsten Linie beschäftigt, doch hat man sich dabei immer nur an die Einmündung nördlich von Kolmar gehalten. Durch diese Linie würde der Bahnhof Kolmar für den durchgehenden Verkehr von Freiburg nach Münster und später weiter über die Vogesen, zu einer Kopfstation Uebergangsstelle im Rheine werden immer noch Bohrversuche gemacht, und ist man an der Stelle des einen Landpfeilers in beträchtlicher Tiefe auf Nagelfluhe gestoßen. Für das Ausblühen Kolmars knüpfen sich viele Hoffnungen an diese Bahnlinie, daher die große Umgebild, mit der man der Inangriffnahme der Bauten entgegenzieht.

M<sup>o</sup>, 31. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich von hier schreiben:

Gott sei gedankt, daß wir dieses Jahr 1872 hinter uns haben. Opiation, Expiration und Konstriktion, drei fatale Worte, liegen uns fast nicht zur Ruhe kommen. Dieselben schwebten auf Wer Lippen und doch haben wir die so schmerzvolle Operation gut überstanden. Die Schein-Opiation sind größtentheils zurückgekehrt und der Rest ist à cheval sur la frontière, um mich eines diesigen Ausdrucks zu bedienen. Die Expiration der Jesuiten hat jedoch den materiellen Interessen der Stadt insofern einen Nachtheil gebracht, als der Kleinhandel allein durch die Jesuitenanstalt jährlich eine Million gewinnt. Von der ganzen Herrlichkeit blieben nur noch die Gebäude und ein einziger Vater, ein Eisführer, der allgemein wegen seines bescheidenen und zuvorkommenden Charakters beliebt ist. Deutsche Nonnen aus Salskotten haben sich in einem Theil der Klostergebäude niedergelassen und die Kirche wurde in eine Succursale der Pfarrei St. Vincenz umgewandelt. Die Konstriktion hatte zwar in dem hiesigen Kreise kein besonderes Resultat geliefert, jedoch im achten Lothringers Land, in der sog. Grafschaft, hatten sich über zwei Drittel der Militärschlichtigen gestellt.

Stuttgart, 5. Jan. Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 4. d. M.

Die Kammer hat die Beratung über die Reform der Geschäftsordnung zu Ende geführt und hat dieselbe dadurch in der gestrigen Sitzung eine vollkommen günstige Wendung genommen, daß sich v. Mittnacht — zwar wie er ausdrücklich bemerkte, nur als Abgeordneter und nicht als Minister, denn die Regierung habe darüber noch keinen Beschluß gefaßt — folgendermaßen vornehmen ließ: Es lasse sich nicht bezweifeln, daß legend nennenswerthen Aenderungen der Geschäftsordnung, vor Allem die detaillirten Bestimmungen der Verfassung über die Geschäftsordnung entgegenstehen. Die dort enthaltenen Bestimmungen dürften deswegen einer Revision wohl unterzogen werden. Er glaube, daß sich die Kammer deshalb darüber schlichtig zu machen habe, ob sie eine Revision der die Geschäftsordnung betreffenden Bestimmungen der Verfassung, getrennt von den übrigen Bestimmungen des Kapitels IX. für zweckmäßig halte. Er für seine Person würde eine solche Trennung für ausführbar und nicht für unweckmäßig halten und er glaube überhaupt, daß die Revision der Verfassung in einzelnen Abschnitten weiter führen würde, als eine Revision im großen Ganzen. Damit aber die Regierung in dieser Richtung etwas thun könne, bedürfe es einer Rundgebung dieses Hauses. Er glaube aber, daß eine solche Rundgebung sich nicht aus einzelne Paragraphen der Verfassung (wie es in dem Antrag der Minderheit der Kommission mit § 173 der Fall ist) zu beschränken, sondern Bezug zu nehmen habe auf sämtliche die Geschäftsordnung betreffenden Paragraphen der Verfassungs-

urkunde. Dann werde die Regierung wohl in der Lage sein, bald eine solche Vorlage einzubringen.

Diese wichtige und sehr befallig aufgenommene Aenderung veranlaßte sofort den Abg. Hölder, folgenden Antrag zu stellen: Die Kammer wolle an die k. Regierung die Bitte um Einbringung eines Gesetzentwurfs richten, wodurch die Bestimmungen der Verfassungsurkunde betr. die Geschäftsordnung einer Revision unterworfen, beziehungsweise beseitigt werden. Dieser Antrag wurde mit 71 gegen 7 Stimmen angenommen. (Rein: v. Crailsheim, v. Dm, Mohl, Graf Uerfall, Prälat v. Wehring, Probst, Bucher.)

Ferner wird auf Antrag der Minorität der Geschäftsordnungskommission (Eben, Hölder, v. Sarwey) beschlossen: „Die Kammer wolle an die k. Regierung die Bitte um Einbringung eines Gesetzentwurfs richten, durch welchen der erste Absatz des § 172 der Verfassungsurkunde in der Weise abgeändert wird, daß auch von den Ständen Gesetzesvorschläge von jeder der beiden Kammern gemacht und nach eingeholter Zustimmung der anderen Kammer von der Ständeverammlung an den König gebracht werden können.“ Mit 67 gegen 6 Stimmen angenommen. (Rein: Mohl, Graf Uerfall, die Prälaten v. Wehring und v. Georgii, Kanzler v. Kümmlin, Probst.)

Außerdem wurden folgende Aenderungen der Geschäftsordnung beschlossen: 1) Daß alle Vorlagen der Regierung, Anträge der Kommissionen, Kommissionsberichte, Anträge und Interpellationen u. gedruckt werden müssen; 2) ein abgekürztes und rascheres Verfahren in Behandlung der Motionen; 3) Behandlung der Kommissionsberichte; 4) in der Behandlung der Interpellationen, wozu auf Antrag von 15 Mitgliedern auch eine Debatte an die Verantwortung derselben sich knüpfen kann; 5) Ausrückung der Zeit zur Berichtigung der Protokolle u. s. w. — Am Dienstag kommt das Einführungs-gesetz zum Reichsgesetz über den Unterrichts-nachweis in Beratung.

Ulm, 4. Jan. Der Verein der hiesigen deutschen Partei veröffentlicht in dem „Schwab. Merk.“ eine Erklärung betreffs der deutschen Rechts-einheit, in welcher es u. A. heißt, daß, als die politische Einheit des Vaterlandes verwirklicht worden, es selbstverständlich erschiene, daß bald ein deutsches Recht unter einem höchsten Gerichtshofe eingeführt werde. Der Antrag des deutschen Reichstages, auf Erweiterung der Kompetenz des Reichs zum Zweck der Herbeiführung vollständiger Rechts-einheit, sei freudig begrüßt worden. Beiläufig berühre daher die Thatsache, daß diesem Antrage einzelne Regierungen, unter ihnen die württembergische, beharrlich entgegen-träten. Die Erklärung schließt mit einer entschiedenen und nachdrücklichen Zurückweisung aller partikularistischen Tendenzen und mit der Aufforderung an die württembergischen Abgeordneten zum Reichstage und Landtage, dem erwähnten Antrage jede mögliche Förderung und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Darmstadt, 4. Jan. Im Wahlkreise Offenbach wurde Kreisrath Nisinger (konservativ-liberal) an Stelle des ablehnenden Hofgerichts-Raths Frank zum Abgeordneten gewählt.

Mainz, 2. Jan. (Fr. Z.) Der Zug der elsässischen Rekruten dauerte so ziemlich den ganzen Tag, von Morgens 8 Uhr bis Abend, in fünf Zügen von je 500 Mann, wovon einer nach Koblenz passirte. Die Hauptzüge wurden vom Festungsinспектор empfangen und unter Vorantritt von Musik in die Kasernen geleitet. Kommando's vom Gardekorps in Berlin und fast aller Truppen-theile des 11. Armee-korps waren schon gestern hier eingetroffen, um ihren Anteil Mannschaften zu übernehmen. Die Vertheilung ging ohne jede Störung vor sich. Die ersten Ausgehobenen der Reichslande zogen meistens, deutsche Lieder singend, in die Stadt; auch die Marschallke war zu hören; nicht Wenige sind nämlich des Deutschenhums mächtig. Unmuth und Verbissenheit waren nicht wahrzunehmen. Ein großer Theil der Leute ist in die ganze Stadt in Quartiere vertheilt; dieselben werden morgen ihrer Bestimmung zugeführt werden. Eine gute Aufnahme war ihnen hier gesichert.

Mainz, 3. Jan. (Fr. Z.) Auf morgen Vormittag ist vor dem großh. Kreisamt auf Ansehen der Festungsbehörde die zweite Verhandlung mit den Besitzern der in die neue Festungsumwallung fallenden Grundstücke abgeräumt, und wenn, wie mit den Besitzern aus den Nachbargemeinden, auch mit ihnen keine Vereinigung zu erzielen ist, so wird auch gegen sie das Expropriationsverfahren eingeleitet werden. Da dasselbe in diesem Falle viel kürzer und summarischer als in andern Fällen ist, so werden die Hindernisse, welche der Stadterweiterung entgegengehoben wurden, bald beseitigt sein. Die Bauten dürften im Frühjahr beginnen.

Baderborn, 28. Dez. Der Bischof Konrad Martin hat, wie die „Westf. Volksz.“ meldet, gegen das an die geistlichen Kirchenvorstände seiner Diözese ergangene Inquisitionarium in Betreff der Verwaltung des Kirchenvermögens Protest erhoben. So weit bekannt, hat noch kein einziger Pfarrer des westfälischen Anttheils der Diözese die bezüglichen Fragen der Regierung beantwortet.

Berlin, 3. Jan. Eine Verfügung des Ministers des Innern, v. Eulenburg, welche derselbe in Betreff der

päpstl. Allokution an die sämtlichen Oberpräsidenten gerichtet hat, lautet wie folgt:

Berlin, den 29. Dez. Der auf das Deutsche Reich bezügliche Passus der Weihnachts-Allokution des Papstes enthält einerseits Beleidigungen gegen Se. Majestät den Kaiser und das Deutsche Reich, andererseits entstellte Thatsachen, deren Behauptung geeignet erscheint, Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Die Veröffentlichung des Passus in einheimischen Blättern, zumal in deutscher oder einer dem Verständnisse des Volkes zugänglichen Sprache verstößt daher gegen die §§ 94 und 131 des Strafgesetzbuchs vom 15. Mai 1871. Es. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, mit Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die Publikation der in Rede stehenden Stellen namentlich in Blättern, welche zur Verbreitung in katholischen Kreisen bestimmt sind, unterbleibe, eintretenden Falls aber mit Beschlagnahme gegen dieselben vorgegangen werde. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg.

Berlin, 4. Jan. Das Armees-Berordnungsblatt publizirt folgenden a. h. Erlaß an den Grafen Noo:

Nachdem Ich den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck auf seinen Antrag von der Stellung als Präsident Meines Staatsministeriums entbunden habe, finde Ich Mich bewegen, Ihnen diese Stellung zu verleihen. Sie gleichzeitig von der des Kriegeministers zu entheben, vermag Ich jedoch nicht, indem ich Werth darauf lege, daß Sie als Kriegeminister und Vorsitzender des Ausschusses für Landheer und Festungen mit der oberen Leitung und Vertretung der Armeesangelegenheiten auch ferner betraut bleiben. Da ich gleichwohl ermittle, daß es Ihnen, bei dem Ihnen nunmehr übertragenen Vorsteher im Staatsministerium und der daraus für Sie erwachsenen Geschäftszunahme, nicht möglich sein würde, die Pflichten als Kriegeminister in dem bisherigen Umfange zu erfüllen; so finde Ich Mich gleichzeitig veranlaßt, den Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere und Generalinspektur der Festungen, Generalleutnant v. Kamcke, mit dem Titel und dem Range eines Staatsministers zum Mitgliede des Staatsministeriums zu ernennen, mit der Bestimmung, den Geschäften des Kriegeministeriums in Uebereinstimmung mit Ihnen verantwortlich vorzutreten und Sie als Kriegeminister überall, wo es nöthig, eben so zu vertreten. Indem Ich vertraue, daß die von Mir hiermit angeordnete Einrichtung Ihnen die in Ihrer Doppelstellung als Ministerpräsident und Kriegeminister unentbehrliche Erleichterung gewähren wird, gebe Ich Ihnen auf, Mir über die zweckmäßige, einer gedeihlichen Geschäftsführung entsprechende Theilung der Geschäfte zwischen Ihnen und Generalleutnant v. Kamcke zu Meiner Genehmigung zu berichten. Dabei muß Ich aber darauf hinweisen, wie es im Interesse eines prompten Geschäftsganges liegt, daß der nunmehrige Staatsminister, Generalleutnant v. Kamcke, autorisirt werde, Sie, den Kriegeminister, in allen Geschäften mit voller Wirkung zu vertreten, so daß Rekurse gegen seine in Verwaltungsangelegenheiten ergangenen Entscheidungen nur an Meine Person zu richten sein werden. An das Staatsministerium und den Generalleutnant v. Kamcke habe Ich im vorstehenden Sinne direkt verfügt. — Berlin, 1. Januar 1873. Wilhelm, Graf v. Noo.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Jan. (Fr. Z.) Die „Wien. Ztg.“ theilt heute mit, daß Graf Beust am 30. v. M. eine Audienz bei dem Kaiser Franz Joseph gehabt hat. Es wird dabei in norddeutschen Blättern verbreitete Angabe widerlegt, daß der Ex-Reichskanzler wegen der Gramont'schen Enthüllungen in Ungnade gefallen sei und vergeblich versucht habe, eine Audienz bei dem Kaiser zu erhalten. Der französische Botschafter in Wien, Marquis de Banneville, hat im Auftrage des Präsidenten Thiers dem Grafen Andrassy gegenüber das tiefste Bedauern über die Indiskretionen des Herzogs von Gramont ausgesprochen.

Wien, 4. Jan. Die „N. Fr. Presse“, die nicht selten mit Mittheilungen aus dem auswärtigen Amt versehen wird, hat mit so absoluter Sicherheit, allen früheren Meldungen entgegen, mitzutheilen gewußt, die Oesterreichische Regierung werde in den nächsten Tagen den Text der vom Herzog v. Gramont angezogenen Aktenstücke veröffentlichen, daß man versucht sein könnte, ihr Glauben zu schenken. Freie werden muß man indeß durch das Beifügen, die Veröffentlichung werde in einem fremden Blatt erfolgen, während man doch glauben sollte, die eigene amtliche Zeitung sei nicht bloß der meist geeignete, sondern der einzig geeignete Platz für sie. „Meine Regierung — soll übrigens der deutsche Botschafter geäußert haben — kann sich nicht amajnen, in Wien einen Rath erteilen zu wollen, aber ich glaube behaupten zu dürfen, daß in einem ähnlichen Fall sie den depostirten Staatsmann der Ehre einer offiziellen Beachtung nicht würdigen würde. Wir zu unserm Theil erwarten weder eine Erklärung, noch bedürfen wir ihrer.“

Wien, 2. Jan. Gestern erschienen sämtliche hier anwesende Mitglieder der Deal-Partei in ihrem Klub, um den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Stephan Wittö, zu begrüßen. Auf die Ansprache Bela Perczel's dankte Wittö, wies auf die umlaufenden Gerüchte hin, daß die Deal-Partei im Innern gespalten wäre, und erwähnte die Parteimitglieder, nicht zuzugeben, daß diese Gerüchte eine Begründung erlangen. — bat die hervorragenden Mitglieder der Partei, mit der Regierung und Deal stets den

Kontakt aufrecht zu erhalten, damit die Partei die Ansichten Deats und die Regierung die Ansichten der Partei kenne. Hierauf begaben sich die Parteimitglieder in corpore zu Deat; auch dieser beglückwünschte Bela Perczel. Deat dankte und ermahnte zur Eintracht und zur Ueberlegung bei der Einführung der Reformen. Zugleich wies der greise Parteiführer darauf hin, daß ihm sein hohes Alter nicht lange mehr gestatten werde, in der Weise an der Politik sich zu beteiligen, wie er seit einem halben Jahrhundert dies gewöhnt war.

### Italien.

Rom, 2. Jan. Der Papst empfing gestern die Offiziere der Pallastgarde, die Böglinge der fremden Kollegien und endlich die Generale der religiösen Orden. Nach der „Voce della Verità“ hat der Papst auf die Anrede der letzteren geantwortet:

Es ist das dritte mal im Verlaufe meines Lebens, daß ich die Unterdrückung der religiösen Korporationen sehe. Es ist eine Fügung Gottes, daß diese Korporationen von Zeit zu Zeit solche Schicksale erleiden; das ist ein Geheimnis der Vorlesung, welches ich nicht verstehe. Ich schaue mich um, ob nicht ein Engel komme zu ihrer Hilfe. Ich sage nicht, daß ich die des Sanherib herbeiwünsche, um alle diese Feinde zu vertreiben, das liegt nicht in meinen Gedanken; ich wollte, es gäbe einen Engel, der alle Herzen befehrt. Wird mein Wunsch erfüllt werden? Ich weiß es nicht und ich glaube es nicht. Was sollen wir thun? Wir sind im Eril. Wir müssen vor Gott hinstreten mit einer mächtigen Bitte, dem Gebete, damit wir eine Milderung unserer Leiden erlangen.

Der Papst erteilte schließlich allen religiösen Orden der Welt seinen Segen.

### Frankreich.

Paris, 4. Jan. (Köln. Z.) Die Lyoner Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß der Verkehr auf dem italienischen Territorium zwischen der französischen Grenze und Vintimilla in Folge von Erdstürzen, die nach dem fortwährenden Regen der letzten Tage stattgefunden haben, unterbrochen ist. Vorderhand gehen die Züge bis Mentone. — Morgen versammelt sich die erste Unter-Kommission der Dreißiger-Kommission. Wie es heißt, soll über ein Projekt betreffs des Modus vivendi, welcher gegenwärtig zwischen der Versammlung und dem Präsidenten hergestellt werden soll, diskutiert werden. Andererseits versichert man, daß die beiden Unterkommissionen der Dreißiger sich in eine Kommission vereinigen wollen. — Alle parlamentarischen Vereine halten morgen Sitzungen. Unter den Mitgliedern der Rechten herrscht eine gewisse Erregung, weil der Minister des Innern die Präfecten, deren Entfernung dieselbe verlangt, nicht abgesetzt hat. Es scheint, daß der Minister sich damit entschuldigt, daß er nichts thun könne, da dieselben vom Kabinette des Präsidenten protegirt seien. — Nach einer Konferenz, welche der Lyoner Deputirte Leroyer mit Thiers hatte, soll beschlossen worden sein, vor der Hand die Central-Mairie von Lyon fortbestehen zu lassen. — Thiers dinirt heute Abend beim Seinepräfecten. — Die Andacht in den Kirchen St. Etienne du Mont und Pantheon wurde heute fortgesetzt. Der Zudrang der Gläubigen ist nicht besonders stark. Zwischenfälle von Interesse ereigneten sich nicht. — In der letzten Woche starben in Paris 790 Personen, 45 mehr als in der vorhergehenden.

CH Paris, 5. Jan. Der Präsident der Republik machte gestern Nachmittag einen Besuch in der Polytechnischen Schule. In Begleitung der Generale de Ciffey und Hartung und des Direktors der Anstalt, General Kilskaul, inspizierte derselbe die Studiosäle und wohnte dann den militärischen Exercitien bei, welche die Böglinge im Hofe vor ihm ausführten. Hr. Thiers drückte den Lehrern seine volle Befriedigung über die Haltung der Böglinge aus. Abends wohnte Hr. Thiers dem Diner beim Seine-Präfecten bei.

Hr. du Sommerard, Generalkommissär für die Wiener Welt-Ausstellung, wird sich gegen den 15. Jan. in Begleitung der Hh. Viollet-Leduc und Leroux, Architekten der französischen Sektion, nach Wien begeben, um die Vorbereitungen für die Instruktion der französischen Ausstellung in Angriff zu nehmen.

In den speziell dazu eingerichteten Laboratorien der Ecole des Arts-et-Metiers werden gegenwärtig die Urtypen für den Meter und das Kilogramm angefertigt, mit deren Herstellung die internationale Kommission die französische Sektion betraut hat. Der Direktor derselben hat ein Rundschreiben an die ausländischen Delegirten gerichtet, um sie zu fragen, welche Anzahl von Exemplaren dieser Typen sie zu benötigen glauben.

Unter den Pariser Straßen, welche umgetauft werden sollen, befinden sich die Rue Abbaticci, Rue de Morny, Rue Villault und Rue Magnan, welche ihre bonapartistischen Namen verlieren werden. Die Avenue de l'Impératrice alias Avenue Ulrich wird Avenue du Bois de Boulogne heißen. Andere Straßen werden die Namen von Madame de Staël, Charles Robier, Augustin Thierry, Joly, Manuel, Benjamin Constant, Suillard und Henri Regnault erhalten.

### Spanien.

Madrid, 31. Dez. Die Weihnachtswortung des Papstes hat auch für Spanien nur böse Worte gehabt. Von den kirchlichen Blättern werden dieselben dazu ausgebeutet, um die gottlose Regierung an den Pranger zu stellen, die von dem Vater der Christenheit so bittere Vorwürfe verdient habe. Die liberalen Blätter dagegen führen den Beweis, daß diese Vorwürfe durchaus unbegründet sind. So bemerkt der „Imparcial“:

Wir wissen nicht, worin die Leiden der Kirche in dem katholischen Spanien“ bestehen sollen; es müßten hienü Leiden sein, daß die September-Revolution der Kirche einige mit der Freiheit, der Gerechtigkeit

und der guten Verwaltung unvereinbare Vorrechte genommen hat. Seit dem September 1868 sind die Verträge, auf welche der päpstl. Stuhl sich beruft, nicht mehr in Kraft. Ein Beweis aber, daß das Gesetz über das Kultusbudget nicht „den Zweck hat, die Armuth und die Knechtschaft der Geistlichkeit zu vermehren“, ist der Umstand, daß die Geistlichen vor jenem Gesetz keinen Gehalt bezogen, wenn sie nicht vorher den Eid auf die Verfassung ablegten; nach diesem Gesetze ist dagegen die Beibehaltung nicht mehr nöthig, damit sie ihr Geld bekommen. So viel haben der Kirche selbst jene Reaktionsäre nicht zugelassen, die uns jetzt als Gottlose behandeln, uns, die wir in allen Staatseintrichtungen Recht und Gerechtigkeit verlangen.

### Belgien.

Brüssel, 3. Jan. (Fr. Z.) Sämmtliche Mitglieder des Provinzialraths von Luxemburg haben eine Verwahrung gegen die Abtretung der großen Luxemburger Eisenbahn an eine deutsch-belgische Gesellschaft unterzeichnet.

### Russland und Polen.

St. Petersburg, 4. Jan. Der Großfürst Thronfolger hat eine sechsstündige Nachtruhe gehabt. Das Fieber läßt, namentlich in den Morgenstunden, nach, das Allgemeinbefinden ist durchaus zufriedenstellend.

### Amerika.

Neu-York, 3. Jan. Im Gebiete des Ohio und Mississippis ist eine beträchtliche Anzahl von Fußbooten und Dampfschiffen durch das Treibeis zerstört worden. — Ein Bericht des agrarischen Bureaus bestätigt die im November ausgesprochenen günstigen Aussichten über den Ertrag der diesjährigen Ernte. — Einer Meldung aus Melbourne zufolge sind zwei britische Kriegsschiffe von dort nach Honolulu in See gegangen.

### Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 6. Jan. Der hiesige Gemeinderath hat im abgelaufenen Jahre 57 Sitzungen abgehalten; die Zahl seiner Geschäftszimmer betrug 12114. Der Bürgerausschuß hielt 7 öffentliche Sitzungen und erledigte darin 21 Gegenstände. Die 37 Kommissionen des Gemeinderaths hatten zusammen 315 Sitzungen, also durchschnittlich 1 jeden Werktag; an manchem Tage fanden 3 bis 4 Kommissionensitzungen statt. Die Kommission für das Armenwesen allein hatte 26 Sitzungen und 4920 Geschäftszimmer, welche nicht unter obigen 12114 begriffen sind. Unter den Kommissionensitzungen sind jene der Aufsichtsräthe des Realgymnasiums, der höheren Bürgerschule, der höheren Töchter- und Gewerbeschule nicht eingerechnet, auch nicht jene der Leihhaus-Kommission und der zu vorübergehenden Zwecken niedergelegten Ausschüsse. Das zweite Bürgerweiseramt hatte 9060 Geschäftszimmer und waren bei ihm 551 Rechtsstreite und 108 Straffälle anhängig. Die Zivilstands-Beamtung registrierte 1191 Geburten, 431 Heirathen, 2 Scheidungen und 819 Todesfälle. Das Pfandgericht hatte 1150 Grund- und Pfandbuch-Einträge, das Wasser- und Straßenbau-Amt 1180, das Stadtbau-Amt 663, die Bauleitung des städtischen Wasserwerks 730 Geschäftszimmer. Die städtische Revision revidierte 14 Rechnungen und stellte ein vollständiges Inventar auf.

Pforzheim, 2. Jan. (Pfr. B.) Hr. Moriz Müller Vater, der badische Abgeordnete, wurde zum Ehrenmitgliede und Meister des freien deutschen Hochstifts für Wissenschaft, Kunst und allgemeine Bildung ernannt.

Pforzheim, 4. Jan. Der „Pforz. Beob.“ schreibt: „Der Beschluß der evang. Kirchengemeinde-Versammlung, durch freiwillige Sammlungen bei den wohlhabenden Mitgliedern der Gemeinde ein Kapital anzufameln, aus dessen Erträgen die hiesigen Pfarrpfründen aufgebessert und auch für andere kirchliche Bedürfnisse gesorgt werden könne, ist vielfach mißverstanden, und am meisten von Denjenigen mißdeutet worden, an welche man gar keine Ansprüche macht. Es handelt sich ja keineswegs um die jetzigen Pfarrer; es handelt sich vielmehr um eine Ausstattung der Pfarreien, welche der Bedeutung unserer Stadt einigermaßen entspricht. Dieses ist auch in maßgebenden Kreisen erkannt, und obwohl die Sammlung kaum begonnen hat, so sind doch bereits von 12 Männern 12,820 fl. gezeichnet, theilweise auch schon eingezahlt worden. Folgen Andere, jeder nach seinen Kräften, diesem schönen Beispiele nach, so wird sich ohne Zweifel eine Summe ergeben, die für längere Zeit den vorbandenen Bedürfnissen entspricht, so daß wir nicht mehr schamroth werden müssen, wenn man von dem Einkommen unserer Pfarrer und von der Ausrichtung unserer Kirchen spricht. Die Nachkommen werden dann mit Selbstbefriedigung auf unsere Zeit zurückblicken können, und gerne den religiösen Sinn ihrer Väter anerkennen. Das Schicksal des Armen wird nicht begehrt; aber von Gott mit Wohlstand gesegnet hat, der wird bereitwillig seine Hand öffnen!“

Heidelberg, 3. Jan. Die Erben des kürzlich verstorbenen Geh. Hofraths Bähr haben außer andern Wohlthätigkeits-Instituten auch die hiesige Diakonissenanstalt mit einem Geschenke von 1000 fl. bedacht.

Heidelberg, 4. Jan. Der Beginn des neuen Jahres ist hier gleichbedeutend mit einer Schließungsöffnung für Wintervergütungen gewesen, deren Fluß in Gehalt von Bällen und sonstigen Abendunterhaltungen aller möglichen Gesellschaften sich brausen über uns ergießt. — Eine weniger erfreuliche, aber in letzter Zeit wieder häufiger gewordene Erscheinung sind Droschken, welche, gefüllt mit feiernden Arbeitern in meist ostentativ schmutziger Werkstattheidung, nicht allein Montags, sondern auch an andern Wochentagen die Stadt durchfahren, dabei an vielen Tabakläden und Wirthshäusern anhaltend, in welche sich dann die schon taumelnden Gestalten begeben. Wenn nun gar, wie es gestern der Fall war, ein halbes Duzend solcher Fuhrwerke in einer Reihe und im raschesten Tempo die Stadt durchjagt, so kann man sich eines bedenklichen Kopfschüttelns nicht erwehren.

Mannheim, 4. Jan. Das „Mannh. Journ.“ berichtet: Die Fäden der Kriminaluntersuchungen laufen oft weit auseinander, gestern fand dahier ein Beleg dazu statt. In einem Seeboot wurde ein Arbeiter erschlagen und dessen Leichnam in ein nach Holland gehendes Schiff mit egyptischem Weizen geworfen. Der Weizen kam an's Tageslicht, man reklamirte Seitens des Gerichts nach Holland, das bewußte Schiff behagte zu untersuchen, fand aber nichts.

Der Weizen war Bord an Bord in verschiedene Rheinschiffe überladen worden. Um nicht in langwierige Zeugenschaft verwickelt zu werden, hatte wahrscheinlich die Mannschaft des Seeschiffes den Leichnam in eines der Rheinschiffe praktiziert. Hier wurde auf von Holland transportirte Reklamirung in einem Schiffe nachgesehen und der Leichnam auch vorgefunden.

Kaßel, 3. Jan. (Schw. M.) Unsere sonst so stille Stadt zeigte in der Neujahrsnacht wieder einmal ganz großstädtische Zustände. Viel unföhlicher Lärm mit Schreien und Verpuffen von Feuerwerk, etwelche Bierstuden-Brügelien und zum Schluß noch ein Morbansfall auf offener Straße in Mitte der Stadt. Ein ruhig nach Hause gehender, dem Handwerkerstande angehöriger, beurlaubter Soldat wurde von zwei hiesigen heftigen Bürglein umwerfen und Hauptwache angefallen und mit Messerhieben traktirt. Die Thäter sind verhaftet; der Verwundete wurde ins Bürgerhospital verbracht; doch soll von dem Sittchen, jeßn an der Zahl, glücklicherweise keiner lebensgefährlich sein. — In der Neujahrsnacht bekamen in Almannsweiler zwei Burschen Streit; der Eine davon ergriff während desselben eine Drogabel und versetzte damit seinem Gegner einen solchen Schlag, daß er bewußtlos niederfiel. Im Glauben, er wäre todt, wollte der Andere seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende machen, in der Hast verfehlte er die Richtung, verumdeute sich jedoch derart die Zunge, daß sie ihm den Dienst der Sprache vertragen ward. Als der Befinnungslose wieder ins Leben zurückgetreten war, ergab sich, daß seine Wunde durchaus keine lebensgefährliche sei. (L. Z.)

Am 5. März findet wieder der bekannte Pferdemarkt in Donaueschingen statt. Damit verbunden ist eine Verlosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahrrequisiten; bei 15,000 Loosen sind 330 Preise im Gesamtwerthe von 12,980 fl. festgesetzt, der erste Preis wird ein eleganter Wagen mit Pferd und Geschirr komplet im Werth von 800 fl. sein. (Konst. Z.)

Der Bau der Bahn Denzlingen-Waldbkirch ist jetzt sicher, indem durch Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Beschluß die Ausführung der Bahn um den Preis von nahezu 400,000 fl. mit dem Unternehmer vereinbart wurde. Der Voranschlag war 360,000 fl. In kurzer Zeit wird der Bahnbau in Angriff genommen werden.

Konstanz, 4. Jan. (Konst. Z.) Die Trennung der bisherigen Verwaltung der „Vereinigten städtischen Stiftungen“ in eine Vermögensverwaltung und eine Armenverwaltung ist durch den Groß-Bürgerausschuß genehmigt worden. Die neu zu schaffende Stelle für den ersten Dienstzweig ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben.

### Vermischte Nachrichten.

München, 4. Jan. (Schw. M.) Die Bitte der Münchener Alt-katholiken um Einräumung der in Mitte der Stadt gelegenen, dem Staate eigenthümlich zugehörigen Studienkirche zur Abhaltung ihres Gottesdienstes, weil die jetzige benützte Kirche am Gasteig zu klein und zu entfernt sei — ist abschlägig beschieden worden. Das Kultusministerium scheint keinen Schritt mehr thun zu wollen, ehe in irgend einer Weise Gesetzesbestimmungen geschaffen sind, auf denen stehend es gegen die ultramontanen Angriffe vollkommen sicher steht. Möglich, daß bei dieser Gelegenheit unter den obwaltenden Umständen nicht in Bayern zu Stande zu bringen sind, dann wird man eben abwarten müssen, bis das Reich auch hier ebnend eintritt wird.

Der Streit der beiden Fraktionen der ultramontanen Partei in Bayern wird immer drasslicher. Bekanntlich hat der Bischof von Passau ein Blatt gegründet, um die Agitationen der katholischen Volkvereine zu bekämpfen. Die Heißsporne der Ultramontanen, die Landtags-Abgeordnete Pfarrer Maß in Gernmannstadt und Pfarrer Pfahler in Deggendorf, benutzen nun jede Gelegenheit, um das bischöfliche Organ anzugreifen. Namentlich Pfarrer Maß hat der Redaktion des bischöflichen Blattes manche derbe Episteln gewidmet; auch am Neujahrsfeste überschickte er ihr ein kleines Gebetbüchlein, worüber sich das genannte Blatt wie folgt äußert: „Ein Blatt des eingegangenen „Volkboten“ war es, das uns Hr. Pfarrer Maß zugeschickt — zugesandt unter Kreuzband, mit einer Adresse, die an die Berührung aller Dogmatische übersteigt. So kam nur ein herzloser Schurke und ein Schuft schreiben, und hat Maß geschrieben, so ist Maß der Schuft. Maß ist aber ein Pfarrer. In dieser Kreuzband-Adresse ist nicht nur die Redaktion unseres Blattes, sondern sogar der hochwürdigste Herr Bischof von Passau auf eine so inhuman miserable Weise angegriffen, wie es noch nie vorgekommen. . . Maß und Pfahler sind unglückselige Priester. Ihre zügellosen Gemeinheiten verdienen die schärfsten Tadeln. Wir werden sie zu äßen wissen. Einzuweilen schärfen wir sie. Dann, ihr Revolutionsagitatoren, geht's los — aber tüchtig!“

Köln, 31. Dez. (Ab. Ztg.) In einer am verfloffenen Sonnabend stattgehabten altkatholischen Delegirtenversammlung, worin auch Schulte aus Prag anwesend war, wurden hinsichtlich der Wahl eines oder mehrerer altkatholischen Bischöfe verschiedene mit den Komitès in München und Wien vollständig übereinstimmende Beschlüsse gefaßt, über welche eine gegen Oetern in Bonn abzuhaltende allgemeine Delegirtenversammlung näher entscheiden wird. Es soll alsdann auch festgestellt werden, in welcher Stadt der dritte Kongreß der Alt-katholiken tagen soll. In Bonn hat sich eine Gemeinde konstituiert, welche in den nächsten Tagen in der Universitätskirche daselbst, nachdem nunmehr vom Könige die Genehmigung erfolgt ist, ihren Gottesdienst eröffnet.

Bonn, 3. Jan. (Fr. Z.) Um der am vergangenen Sonntag hier in Szene gesetzten kirchlichen Demonstration ein Gegengewicht zu geben, wird benachbirt in unserer Reichsboven-Halle eine Versammlung freisinniger Katholiken und Angehöriger anderer Konfessionen abgehalten werden, welche eine Adresse an den König vorlegen will; in derselben soll das Ergebnis-Telegramm der Ultramontanen an den Papst, welches Zustimmung zu der Allokution ausdruck, einen scharfen Tadel erfahren und als eine mit der Bestimmung der Bonner Bevölkerung im Widerspruch befindliche, künstlich erzeugte Meinungsäußerung charakterisirt werden.

Bremen, 2. Jan. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat einen Bericht über die außerordentlichen Schäden veröffentlicht, welche durch die Sturmfluth des 13. November v. J. an ihren Rettungstationen verursacht wurden. An den im Bereiche des Hamelers gelegenen Strecken des Hülse-Gebietes befinden sich — von Swinemünde bis Travemünde — 12 Stationen der Gesellschaft, von denen nur zwei ganz verschont geblieben sind, 10 dagegen mehr oder minder stark beschädigt wurden. Nach oberflächlicher Berechnung beträgt die Reparatur der Schäden 8900 Thlr.

und legt die Gesellschaft ihren Vätern und Freunden bringend die Bitte ans Herz, durch Entschädigung den außerordentlichen Schaden, welcher der Gesellschaft aus der großen Sturmfluth erwachsen ist, so viel wie möglich ersetzen zu helfen. Der Bericht schließt mit den Worten: „Möge der allbereite patriotische Sinn, welcher sich für die unglücklichen Bewohner der Ostsee-Küste in ganz Deutschland geregt hat, auch dem nationalen Institute zu gute kommen, dessen ganze Sorge darauf gewandt ist, mit immer wirksameren Mitteln die an unsern Küsten Schiffbruch Leidenden aus drohender Lebensgefahr zu erretten.“

Wien, 5. Jan. Nach einer von der Direktion der österreichischen Südbahn getroffenen Bestimmung werden die Gesamt-Wochenausweise der Südbahn in diesem Jahre stets am Montag publizirt werden.

Aus der Schweiz, Ende Dez. Das Central-Komitee des Schweizerischen Vereins freisinniger Katholiken hat an die Ortsvereine und Mitglieder desselben ein Zirkular erlassen, im Wesentlichen folgenden Inhalts:

An der Wende des Jahres 1872 beehrt sich Ihr Central-Komitee, einige Mittheilungen an Sie zu richten. Vor Allem erlauben wir uns, Sie an die erste der an unserm Kongresse in Olten am 1. Dezember d. J. gefassten Resolutionen zu erinnern. Darnach sollen binnen einem Monat von damals an die Berichte über Konstituierung der Vereine und die Verzeichnisse der Mitglieder dem Central-Komitee eingesandt werden. Wir erlauben Sie dringend, diesem Beschlusse, so weit es in Ihren Kräften steht, Folge zu geben. Sodann machen wir Sie auf §§ 8 und 9 der Vereinsstatuten nebstlich aufmerksam. Da an der Delegirtenversammlung vom 1. Dez. in Olten keine abweichende Bestimmung getroffen wurde, so hat jeder Ortsverein für das Jahr 1873 die Hälfte der ihm eingehenden finanziellen Beiträge an den Kaiser des Central-Komitees, Hrn. Nationalrath Albert Probst in Solothurn, abzuliefern.

Das Central-Komitee hat in seiner am 19. Dez. abhin in Bern gehaltenen Sitzung namentlich die Fragen der Ausdehnung unseres Vereins auch auf die französische Schweiz und der Abhaltung größerer Versammlungen im nächsten Jahre sowohl dort als auch in der Ostschweiz in Erwägung gezogen. Es wurden in dieser Hinsicht Beschlüsse im Sinne einer entschiedenen Aktion gefasst, wozu die einleitenden Schritte bereits geschehen sind.

Ein weiterer Beschluß des Central-Komitees geht dahin, im künftigen Jahre unter dem Titel: „Katholische Blätter“, ein Vereinsorgan in Olten erscheinen zu lassen. Ueber Charakter, Form und Abonnementbedingungen desselben wird die im Laufe des kommenden Jahres an Sie gelangende Programmnummer Ihnen Aufschluß geben. Die Tendenz des Blattes soll keine politische, sondern eine religiöse sein und in dieser Richtung die geistige Verbindung unter den Vereinsangehörigen vermitteln.

Zum Schluß können wir nicht umhin, im Hinblick auf freilich noch der Bekämpfung bedürftige Zeitungsberichte aus Genf, die unsern Verein im höchsten Grade interessiren müssen, die Bedeutung und Wichtigkeit der Bestimmung des § 5 unserer Statuten Allen in Erinnerung zu bringen. Es ist durchaus unerlässlich, daß einzelne Theile auf eigene Faust in prinzipiellen Fragen vorgehen, sondern es muß die Entscheidung aller prinzipiellen Fragen, welche die Thätigkeit des Vereins betreffen, der schweizerischen Delegirtenversammlung streng genotwendig bleiben. Nur durch vereinte Kraft sind wir stark.

Paris, 5. Jan. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht einen Vortrag des Ministers des Innern an den Präsidenten der Republik über das Resultat der im Laufe des Jahres 1872 in Frankreich durchgeführten Volkszählung. Die letzte französische Volkszählung datirt aus dem Jahre 1866 und ergab folgende Hauptziffern: 89 Departements, 373 Arrondissements, 294 Kantone, 37,548 Gemeinden und 38,067,094 Einwohner. Durch die Verträge vom 26. Februar und 10. Mai 1871 und die Nachtragkonvention vom 12. Okt. desselben Jahres hat Frankreich verloren: 4 Departements (ganz oder theilweise), 14 Arrondissements, 9 Kantone, 1689 Gemeinden und 1,597,238 Einwohner. Nach der letzten Zählung nun besteht Frankreich aus 87 Departements (einschließlich des Gebiets von Velfort), 362 Arrondissements, 2865 Kantone, 35,989 Gemeinden mit 36,102,921 Einwohnern. Die Bevölkerung hat also, von den Gebietsabtretungen ganz abgesehen, seit 1866 um 366,935 Seelen abgenommen. Diese statistische Thatsache würde andernorts höchst beunruhigend erscheinen, hier bemerkt der Minister des Innern, Hr. v. Douillard, sehr kaltsüßig:

Dieser Abnahme der Bevölkerungszahl liegen außer den kriegserregten verhängnisvollen die schweren Pestepidemien, welche in den Jahren 1870 und 1871 in vielen Departements gewüthet haben, dann ein gewisser Rückgang in der Zahl der Heirathen und ein Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten zu Grunde. Sie vertheilt sich, wenn auch nicht gleichmäßig, fast über das ganze Landesgebiet. Nur 14 Departements sind fortgeschritten und in ernstlicherer Noth eigentlich bloß die Departements Alier, Loire, Nord, Pas-de-Calais, Seine und Seine-et-Oise (von denen beider letzteren keines dem südlichen Frankreich angehört); in allen übrigen ist die Bevölkerung zurückgegangen. Einige Präfekten machen für ihre Gegend als Grund dieser Abnahme die anhaltende Auswanderung der ländlichen Arbeiter nach den großen Städten und Industriebezirken, geltend und in der That ist die Einwohnerzahl der großen Städte in den letzten 6 Jahren um 136,496 Einwohner gestiegen. Es zählen: Paris 1,851,792 (gegen 1,325,274 im Jahre 1866); Lyon 328,417; Marseille 312,864; Bordeaux 194,035; Lille 158,117; Toulouse 124,852; Nantes 118,517; St. Etienne 110,814; Rouen 102,470 Einwohner. Dann folgen: Lille 71,994 (in Zunahme um 11,260), wie denn auch sonst die von dem Krieg und der Okkupation heimgesuchten Städte trotzdem gestiegen sind; so Nancy von 49,993 auf 52,978; Toulon mit 69,127 (in Abnahme um 7999); Brest mit 66,272; Amiens mit 63,747; Versailles mit 61,686 (in Zunahme um 17,665) u. s. w.

Von der heutigen Bevölkerung Frankreichs gehören 17,980,476 dem männlichen und 18,122,445 Personen dem weiblichen Geschlechte an. Von den Ersteren sind 9,623,227 ledig, 7,352,096 verheirathet und 1,005,153 verwitwet, von den Frauen 8,832,148 ledig, 7,320,510 verheirathet und 1,969,787 verwitwet.

Wir fügen zur Vergleichung bei, daß die Bevölkerung des Deutschen Reichs rund 41,060,000 beträgt, also 5 Millionen stärker ist, als die französische. — D. Red.]

Der Pariser „Gaulois“ erzählt über die Stein-Operation, welcher der Kaiser Napoleon sich unterziehen mußte, einiges Nähere: Die Operation fand am 2. Januar um zwei Uhr Nachmit-

tags im Beisein der Kaiserin Victoria, H. G. Will und Bagel, und des kaiserlichen Leibarztes Corvillart statt; sie wurde von dem Dr. Henry Thompson in wenigen Minuten ausgeführt. Der Kaiser war chloroformirt worden; die Steingerüthung ging glücklich von statten, der Kranke hatte in der Folge kein Fieber, die weitere Behandlung dürfte noch vierzehn Tage oder drei Wochen in Anspruch nehmen, worauf der Kaiser, sagt der „Gaulois“, sich so wohl fühlen wird wie vor 10 Jahren. Dr. Thompson fand es demselben Blatte zufolge, nachdem er den Kaiser untersucht, ganz unglücklich, daß derselbe bei Sedan 5 Stunden zu Pferde bleiben konnte; er hat an jenem Tage, meinte der Arzt, fürchterliche Schmerzen ausstehen müssen.

Vor einigen Tagen ist, wie die „Spen. Ztg.“ vernimmt, die kulturgeschichtlich wichtige Nachricht eingetroffen, daß Japan den Europäischen Kalender (unter Ertheilung der Jahreszahlung vom Kaiser Sini (Sinn) angenommen hat und somit sogar diejenigen europäischen Länder überholt, welche noch nach dem alten Style rechnen.

### Nachricht.

Berlin, 5. Jan. Die vorgestern abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums fand beim Reichskanzler Fürsten v. Bismarck statt, weil derselbe durch sein nervöses rheumatisches Leiden verhindert wurde, seine Wohnung zu verlassen. Auch gestern Mittag vereinigte sich das Staatsministerium wieder bei dem Fürsten im Auswärtigen Amte zu einer Berathung. In der vorgestrigen Sitzung ist über die nuamehrige Richtung und die nächsten Aufgaben der Staatsregierung verhandelt worden. Dabei haben die kirchenpolitischen Fragen einen Hauptgegenstand der Erörterung gebildet. Bestimmten Versicherungen nach ist eine vollkommene Verständigung erzielt. Namentlich zeigt das Staatsministerium sich darin einverstanden, daß es jetzt vor Allem wichtig sei, rasch und energisch die Gesetzgebung durchzuführen, welche den Uebergreifen der katholischen Kirche gegenüber eine entschiedene Wahrung der Rechte des Staats bezweckt. Die Entwürfe der betreffenden Landtags-Vorlagen sind in der gestrigen Sitzung zur Feststellung gelangt. In Bezug auf die Erledigung des Landwirtschafts-Ministeriums ist auch jetzt eine formelle Entscheidung noch nicht erfolgt. Sachlich aber kann es als ausgemacht angesehen werden, daß der Minister v. Selchow von seinem Posten zurücktritt. Als seinen Amtsnachfolger bezeichnet man wiederholt einen Oberpräsidenten. — Vorgestern Nachmittag war bei dem Kaiserl. Majestäten im Palais zu Ehren des k. österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen v. Karolyi größere Tafel. Zu derselben hatten u. A. der Ministerpräsident Graf v. Noth, die Staatsminister Graf v. Eulenburg, Dr. Leonhardt und v. Kamele, der Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, die kommandirenden Generale v. Voigts-Rheze und v. Kirchbach, sowie die Mitglieder der k. österreichischen Botschaft Einladungen erhalten. Die betr. Gäste erschienen zu diesem Diner mit den Bändern ihrer österreichischen Orden.

Bern, 6. Jan. Der Runtius überreichte dem Bundesrathe eine Note, worin er Beschwerde führt, daß die Genfer Regierung seinen Protest gegen die von ihr gefassten Beschlüsse und Verfügungen, betreffend die bekannte kirchliche Angelegenheit, nicht beantwortete.

Rom, 6. Jan. „Opinione“ meldet: Hr. v. Corcellles hat dem Papste und Antonelli in der höflichsten, aber entschiedensten Weise erklärt, die Haltung der Klerikalen gegen Thiers schädige die Interessen der Nation. Thiers würdige die Vortheile guter Beziehungen zu Italien und werde künftig mit dem Papste nur verhandeln, um dessen vollständige Unabhängigkeit sicher zu stellen. An eine Wiederherstellung der weltlichen Macht oder Vorbehalte bezüglich vollendeter Thatsachen sei nicht zu denken. In Folge dieser Erklärungen beschloß der Vatikan, Hr. v. Corcellles zur Annahme des Botschaftspostens nicht aufzunehmen, und verweigerte Letzterer thatsächlich die Annahme.

Lissabon, 4. Jan. Die bei der Eröffnung der Kammer gehaltenen Thronrede erwähnt der Finanzreformen, durch welche ein vollständiges Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts erzielt sei, und konstatiert, daß der allgemeine Wohlstand des Landes sichtlich zunehme, was wesentlich der im ganzen Reiche herrschenden Ruhe zuzuschreiben sei. Die vor einigen Monaten stattgehabten unbedeutenden Unruhen hätten irgendwelche erhebliche Störungen nicht hervorgerufen und seien beseitigt, ohne daß eine Suspension der verfassungsmäßig garantierten Freiheiten erforderlich gewesen wäre. In den Handels- und Kreditverhältnissen, sowie auf dem Gebiete der Landwirtschaft und Industrie mache sich ein allgemeiner Aufschwung bemerkbar. Die Regierung rechne für ihre Maßnahmen auf die Unterstützung der beiden Häuser des Parlaments und betrachte als die ihr zunächst liegende Aufgabe, die Eisenbahn-Linien in den nördlichen Provinzen Mindo und Beira auszubauen, durch deren Vollendung die kürzeste Verbindung zwischen Lissabon und Frankreich, und damit zwischen Portugal und dem ganzen europäischen Staatenkomplex hergestellt sein werde.

Brüssel, 4. Jan. Die „Agence Havas-Bullier-Neuter“ meldet, daß der Vertrag über Cession der Eisenbahn-Linien der Grande Compagnie du Luxembourg an die neu gebildete Gesellschaft gestern Abend unterzeichnet worden ist.

St. Petersburg, 5. Jan. Der heutige „Regierungs-Anz.“ erklärt das Gerücht, daß die Universität Dorpat nach Pölec im Bezirk Wilna verlegt werden soll, für ein jeder Begründung unbedenkliches.

London, 6. Jan. Der Zustand Napoleons ist befriedigend, obwohl er am Samstag die Nacht weniger ruhig verbrachte. Die zweite Operation erfolgt wahrscheinlich in wenigen Tagen.

### Noch einmal die „Räuber“.

Da die in diesem Blatte enthaltenen Theaterbesprechungen über Schiller's „Räuber“ in das Gebiet der Literaturgeschichte übergegangen sind und der Unterzeichnete selbst die einschlagende Frage bei einer neuen Ausgabe Schiller's öffentlich erörtert hat, so wird man ihm das Recht nicht bestreiten, das Wort zu nehmen und den Thatbestand festzustellen, der übrigens für Keinen zweifelhaft ist, der sich nicht ganz oberflächlich mit Schiller beschäftigt hat. Wenigstens enthält bereits Hoffmeister's bekannte Biographie 1838 das Nichtigste, und alle späteren Schriften über Schiller (von Pallese u. s. w.) wiederholen es. Es war eine von Dalberg für die erste Mannheimer Aufführung dem Dichter gegen dessen eigene Ueberzeugung aufgenöthigte Aenderung, wenn die Handlung in das 15. Jahrhundert, in die Zeit des allgemeinen Landfriedens, zurückverlegt wurde. Daher haben auch die drei Mannheimer bei Schwan erschienenen Ausgaben von 1782, 1788, 1802, welche sich alle als für die Mannheimer Bühne verbessert ankündigen, dieselbe Zeitangabe: „als der ewige Landfriede in Deutschland errichtet ward“. Wie Schiller selbst darüber dachte, zeigt sein Brief an Dalberg, als dieser die Aenderung gefordert hatte, weil in unseren Verfassungsverhältnissen eine solche Räuberbande unmöglich sei. Schiller schreibt u. A. am 3. November 1781, er wüßte die Zurückverlegung nicht; „alle Charaktere sind zu aufgeklärt, zu modern angelegt, so daß das ganze Stück untergehen würde, wenn die Zeit, worin es geführt wurde, umgeändert würde“. Uebrigens schloßen sich auch die damaligen Schauspieler, unter ihnen Jffland, welche den Theaterauschuß bildeten, dem Dichter an und richteten eine eigene Vorstellung an Dalberg, die freilich unberücksichtigt blieb. Schiller mußte sich wohl oder übel fügen; aber er wahrte seine Meinung. Er hob in seinem Briefe an Dalberg vom 12. Dezember 1781 unzweifelhaft mit vollem Rechte hervor, daß in einem Stücke diejenige Simplizität vollstän-

dig sei, die der Verfasser des „Götz“ so lebhaft gezeichnet habe; „viele Tiraden, kleine und große Züge, Charaktere so gar, sind aus dem Schooße unserer gegenwärtigen Welt herausgehoben und taugten nichts in dem Maximilianischen Zeitalter. ... Meine ganze Sympathie mit Amalians Liebe spielt gegen die einfache Ritterliebe der damaligen Zeit einen abscheulichen Kontrast. ... So verhält es sich auch mit dem ganzen Charakter Franzens, diesem spekulativen Schwärmer, diesem metaphysisch spitzfindigen Schurken u. s. w.“

Wie ärgerlich dem Dichter die trotz sein 8 Proteses vorgenommene Aenderung war, zeigt auch seine berühmte Selbstkritik der „Räuber“ aus dem Jahre 1782. Darin heißt es über das Stück: „Die Zeit wurde verändert, Fabel und Charakter blieben. So entstand ein buntes farbiges Ding, wie die Hosen des Harlekin; alle Personen sprechen zu stübert; jetzt findet man Anspielungen auf Sachen, die ein paar Hundert Jahre nachher geschehen u. s. w.“ In der That ist auch der Inhalt des Stückes von der Art, daß kein Kenner des Dichters und seiner Zeit auch nur einen Augenblick an der Tendenz des Drama's zweifeln kann, dem damaligen Jahrhundert einen Spiegel vorzuhalten und gegen die Unnatur, gegen die Sophisterei und Lasterhaftigkeit seiner Zeit zu protestiren. Die ersten Ausgaben der „Räuber“ erwähnen die Schläch von Prag; der Pastor Moser ist in einem früheren Jahrhundert unkenntlich u. s. w. Alle andern von Schiller selbst besorgten Ausgaben der „Räuber“ — auch die spätere von 1805, die ebenfalls alle als „verbessert“ bezeichnet sind, außer den erwähnten Mannheimer Ausgaben, bleiben bei der ursprünglichen Zeitbestimmung. Wenn demnach in dem Aufsatz der „Kritik. Ztg.“ vom 3. d. M. von Stylkorrekturen die Rede ist, „durch welche die Handlung der „Räuber“ während des siebenjährigen Kriegs erwidert wurde“ und behauptet wird, daß diese einer spätern Periode angehören, ja vielleicht nicht einmal von Schiller herrühren, so ist damit das wahre Sachverhältniß geradezu auf den Kopf gestellt.

Seit 1860 waren die „Räuber“ auf der Karlsruher Bühne wieder in dem richtigen Kostüm aufgeführt worden und damit die dem Dichter wider Willen aufgezwungene Entstellung des Drama's beseitigt; es war das ein entschiedener Verdienst der Devrient'schen Direktion. Wirklich werden die „Räuber“ allerdings auch in der andern Bearbeitung bleiben; dazu hat das Stück auch hier noch dramatische Kraft genug. Aber wie es möglich ist, wenn man das Bessere hat, zu dem Mindere zurückzuführen, begreife ich nicht. Jedenfalls geschieht damit dem Dichter ein schweres Unrecht; denn es war ein unzweifelhaftes Verdienst der hiesigen Bühne gewesen, sein Erstlingsstück zuerst so aufgeführt zu haben, wie er es gemeint und gewollt hatte.

Dr. Wendt.

Karlsruhe, 6. Jan. Sicherm Vernehmen nach hat der Großh. Hofschauspieler Hr. Otto Devrient zu Neujahr sein Engagement an der hiesigen Hofbühne gekündigt und seitdem einen Vertrag mit der Großh. Hofbühne zu Weimar abgeschlossen, der ihm dort eine sehr vortheilhafte und ehrenvolle Stellung (wie wir hören) die Regie des Schauspiel und das volle Charakterrecht zusichert. Ein ähnlicher Antrag war ihm von Prag zugegangen. Mit dem 1. April wird Hr. O. Devrient aus dem Verband des hiesigen Hoftheaters scheiden.

Karlsruhe, 6. Jan. In den beiden neuesten Opernvorstellungen „Fidelio“ und „Africainer“, gastirte Hr. Goldampff vom Hoftheater in Koburg als Florestan und Vasco de Gama. Sein Erfolg war besonders in ersterer Partie ein sehr günstiger. Das Botum über seine Gesammtleistung dürfte, da der Gast noch den Lobengrin singen wird, am zweckmäßigsten erst nach dieser vorzugsweise maßgebenden Leistung abzugeben sein.

Darmstadt, 5. Jan. Bei der gestrigen Ziehung der 50-fl. Loose fiel der Gewinn von 60,000 fl. auf Nr. 31,756.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. S. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 7. Jan. 1. Quartal. 5. Abonnementsvorstellung. Karth, Trauerspiel in 5 Akten, von Brachvogel. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, 8. Jan. 1. Quartal. 6. Abonnementsvorstellung. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Lohengrin“ — Hr. Goldampff, „Elfa“ — Fräul. Edwe als Gäste. Anfang 6 Uhr.

**E. 23. Karlsruhe.**  
 Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Oberamtsrichter a. D. **Eduard Sepp**, gestern Abend 1/49 Uhr in Folge eines Hirn Schlaglages sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, den 5. Januar 1873, Die Hinterbliebenen.

**5% Hypothekenbriefe erste pupillarisch sichere Hypothek.**  
 10% Amortisations-Entschädigung.

**Verloosungs-Anzeige.**

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. Dezember 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5proc. Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des fungierenden Rathes Herrn Commerzienrath Herz, der Directoren Herrn Landrath Jachmann und Herrn Dr. Emil Lehmann, des Syndikus der Bank, Herrn Rechtsanwalt Wilhelm Gustav Wolf und des Notars Herrn Justizrath Lüdicke, stattgefunden.

Es wurden ausgelost:  
 3 Stück à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. 45. 378, 497.  
 6 " à 500 Thlr. Litt. B. Nr. 571. 659, 889, 2185, 2252, 4048.  
 13 " à 200 Thlr. Litt. C. Nr. 422. 669, 950, 1199, 2296, 2353, 2612, 3166, 3322, 3394, 3588, 3639, 5968.

56 " à 100 Thlr. Litt. D. Nr. 474. 941, 1437, 1462, 1878, 2157, 2958, 3410, 4236, 4733, 4838, 5044, 5120, 5857, 5980, 6539, 6590, 7047, 7358, 7385, 7517, 7832, 8461, 8936, 9749, 9940, 9957, 10345, 10471, 10735, 10910, 11210, 11798, 12525, 12565, 12819, 12908, 13021, 13398, 13593, 13815, 13975, 14777, 14914, 15310, 15812, 16869, 16956, 17798, 17847, 18574, 18978, 20476, 21238, 22876, 23708.

34 " à 50 Thlr. Litt. E. Nr. 50, 613. 681, 795, 860, 873, 1649, 1650, 1720, 1918, 2235, 2596, 2625, 2695, 3151, 3295, 3323, 3432, 3548, 3720, 3817, 3834, 3978, 4051, 4329, 4509, 4840, 5006, 5059, 5308, 5362, 5375, 6158, 6338.

34 " à 25 Thlr. Litt. F. Nr. 170. 277, 406, 757, 864, 1197, 1234, 1330, 1603, 1657, 1982, 2229, 2297, 2408, 2788, 2967, 3237, 3380, 3412, 3500, 3843, 3986, 4417, 4771, 4952, 4953, 5225, 5289, 5712, 5969, 6115, 6228, 6388, 6488.

welche am 1. Juli 1873 zahlbar sind und mit 10 pCt. Amortisations-Entschädigung zur Auszahlung gelangen.

Die ausgelosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass für 25, 50, 100, 500, 1000 Thlr. 27 1/2, 55, 110, 550, 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

Berlin, den 30. Dezember 1872.  
**Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.**  
 Jachmann, Schweder, Lehmann.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, die ausgelosten Stücke nebst der Amortisations-Entschädigung von 10 % jederzeit auszuzahlen, halte ich die 5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestens empfohlen und sind dieselben stets bei mir zu haben.  
 Karlsruhe, den 6. Januar 1873.  
**Veit L. Homburger.**

D. 997. Das zweite Heft des **Generalstabwerks über den Krieg 1870/71** ist so eben eingetroffen bei **W. Ganemann** Buchhandlung in Rastatt.

**Commis-Gesuch.**  
 E. 2.1. Ein in der Kurzwarenbranche erfahrener junger Mann, gleichviel welcher Confession, der mit guten Zeugnissen versehen wird, sofort zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre **J. O. 360** befördern die Herren **Hausenstein & Vogler in Stuttgart.**

E. 15.1. Karlsruhe. Einige tüchtige werden zu baldigem Antritt von der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei** in Karlsruhe gesucht.

**Ingenieur-Gesuch.**  
 E. 1.1. In ein größeres Gas- und Wasserinstallations-Geschäft wird ein junger Ingenieur zur Beauf-

E. 22. So eben erschienen:

**Der deutsch-französische Krieg 1870-71.**

Redigirt von der Kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes.

I. Theil Heft 2.  
 Preis 1 fl. 42 Fr.

In Karlsruhe vorrätig in den Buchhandlungen **Ulrici, Kreuzbauer, Vielesfeld, Brann und Macklot.**

E. 4. Mannheim.

**Stand der Badischen Bank am 31. Dezember 1872.**

Activa.		Passiva.	
	fl.		fl.
Geprägtes Geld	10,469,462.43	Stammkapital	10,500,000.00
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	107,895.00	Banknoten in Umlauf	22,550,000.00
Wechsel-Behände	18,348,783.08	Diverse Creditoren	590,074.02
Vorschüsse gegen Unterpfand	3,379,790.00	Reservefond	537,888.46
Werthpapiere	817,457.42		
Discountirte verlooste Werthpapiere	5,161.27		
Immobilien	95,048.20		
Diverse Debitoren	443,280.24		
Effecten des Reservefond	521,084.03		
	34,177,962.47		34,177,962.47

**Lebensversicherung.**

Eine erste deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen für das Großherzogthum Baden einen

**General-Agenten,**

der mit der Lebensbranche bekannt ist. Fco. Offerten mit ev. Referenzen werden unter Chiffre T. R. 100. 1873, durch die Expedition erbeten.

D. 966.1. Karlsruhe.

**5% Pfandbriefe der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München.**

Die Unterzeichneten sind von oben genannten Institut mit dem Verkauf ihrer 5% Pfandbriefe beauftragt und können solche bis auf Weiteres **al pari** in Stück à 2 Hlr. 1000 = fl. 1750.  
 500 = 875.  
 400 = 700.  
 200 = 350.  
 100 = 175.

nebst laufenden Zinsen à 5% vom 1. November an, ohne weitere Kosten, bei denselben bezogen werden.

Nach den Bestimmungen der Königlich Bayerischen Regierung darf von der Bank kein Pfandbrief ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekensforderung gedeckt ist, — außerdem haftet für die Sicherheit der Pfandbriefe das Actien-Capital der Bank von 14 Millionen Gulden und die Reserven.

Karlsruhe und Baden-Baden, 23. November 1872.  
**G. Müller & Co.**

D. 871.1. Stuttgart. So eben ist der 7. Jahrgang der **Verloosungsliste** über alle bis 1. Januar 1873 gezogenen Serienloose nebst Verloosungstafeln für 1873 erschienen; sie wird gegen 15 Mark, oder andere Kreuzermarken franco zugesehnt von **A. Dann in Stuttgart.** Derselbe steht auch Koop. in allen früheren Ziehungen à 3 Kr. per Stück nach.

**Werkführer gesucht.**  
 E. 6.1. Ein Werkführer, der selbständig den Betrieb einer mittleren Maschinenfabrik vorsetzen kann, wird zu engagiren gesucht. Franco-Offerten sub Chiffre M. 828 befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Mannheim.**

**Commisstelle.**  
 E. 5. Karlsruhe. In meinem Colonial- und Delicatessen-Geschäft ist eine Stelle zur Wiederbesetzung frei. Kenntnisse der Branche sind erwünscht.  
**C. Dachsner,** Großh. Hoflieferant.

**Buchhalter-Gesuch.**  
 E. 3. In einem Fabrikgeschäft in Württemberg findet ein tüchtiger Buchhalter bei gutem Gehalte dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter Chiffre J. S. 362 nehmen entgegen die Herren **Hausenstein & Vogler in Stuttgart.**

**Ingenieur-Gesuch.**  
 E. 1.1. In ein größeres Gas- und Wasserinstallations-Geschäft wird ein junger Ingenieur zur Beauf-

sichtigung der technischen Arbeiten und der Werkstätte gesucht. Franco-Offerten unter S. B. 892 befördert die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler in Mannheim.**

**Einestaktusammlung.**  
 E. 996.1. Sinsheim. Sehr hübsche und seltene Exemplare enthaltend, ist zu verkaufen.  
**Julius Schick,** Stadtvicar in Sinsheim.

**Arzt-Gesuch.**  
 D. 1000.1. Willighem bei Mosbach. In hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines Arztes wegen Bezugsw. erledigt und wäre einem tüchtigen Mediziner Gelegenheit zu angenehmer und lohnender Stellung geboten, da die Gemeinde 475 fl. Aversum zahlt, von der hiesigen Standesherrschaft auf mindestens 100 fl. für hauseigentliches Honorar zu rechnen ist und sich im Umkreise von 1/2 Stunde ca. 5000 Einwohner befinden. Eine Apotheke ist am Plage und sind gute und billige Wohnungen hier zu haben. Gef. Offerten wolle man an unterfertigte Stelle richten.  
 Willighem bei Mosbach, Bürgermeisterei, Fichter.

**Verkauf eines Mühlenwerks.**  
 Müller Josef Schrott hier beabsichtigt sein Anwesen zu verkaufen; es besteht dieses in einer Mühle mit einem Gerb- und drei Mahlgängen, Griesstühle und Malzmühle und angebauter Hofreibe, das Mühlenwerk ist nach neuester Konstruktions vorzüglich eingerichtet und in trockenen Jahren Wasserkraft genug vorhanden, im Mühlengebäude eine sehr angenehme Wohnung; sodann ein besonders feines, zweckmäßig eingerichtetes Detonomiegebäude mit Schweinfällen; zu diesen Gebäuden gehören und liegen dabei etwa 5 Morgen Gemüse- und Baumgarten, Hofreibe, durch welche der Gewerbestand fließt und etwa 100 schöne Obstbäume darauf stehen. Dieses Anwesen liegt an hiesigem Orte in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation und erstreckt sich fastfort einer der besten Landstücke.  
 Steigerungsverhandlung, welche unter Leitung des Bürgermeistersamt geschieht, bei welchem auch die Bedingungen zu erfahren sind, findet statt am  
 Dienstag den 28. d. M.,  
 Mittags 2 Uhr,  
 im Adlerwirthshause hieselbst.  
 Mühlenhausen, Bezirksamt Engen, den 3. Januar 1873.

**Bekanntmachung.**  
 D. 979.3. Heidelberg. Die Herstellung einer allgemeinen Wasserleitung in der Stadt Heidelberg betr. Durch Beschluß des Bürgerausschusses vom 5. März d. J. und mit Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern vom 2. Mai d. J., Nr. 8423, wurden wir ermächtigt, die Mittel zur Herstellung einer neuen Wasserleitung in hiesiger Stadt durch eine Kapitalaufnahme bis zum Betrage von 280,000 fl. zu beschaffen.  
 Wir laden daher diejenigen Kapitalbesitzer, welche geneigt sind, ihre Gelder auf diese Weise bei der Stadtgemeinde Heidelberg anzulegen, ein, ihre befalligen Kapitaleinzahlungen vom 1. Januar 1873 an bei unserer Stadtkasse zu machen, wo die näheren Bedingungen der Kapitalaufnahme zu erfahren sind, und bemerken zugleich, daß die einbezahlten Kapitalien vom Tage der Einzahlung an mit 4 1/2 % von der Stadtkasse verzinst werden.  
 Heidelberg, den 28. Decbr. 1872.  
 Der Gemeinderath:  
**Krausmann, Weber.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Vermögensabschreibungen.  
 E. 664. Nr. 14,556. Konstanz. Die Ehefrau des Martin Billinger in Konstanz, Franziska, geb. Billinger, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabschreibungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf  
 Montag den 10. Februar 1873, Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.  
 Konstanz, den 27. Dezember 1872.  
 Großh. Kreis- und Hofgericht.  
 Civilkammer I.  
 Schneider.

**Bekanntmachung.**  
 E. 623. Nr. 657. Offenburg. Die Ehefrau des Josef Schwarz, Amalia, geb. Rothmann, von Steinach, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabschreibungs-Klage erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf  
 Samstag den 1. Februar 1873, Vormittags 9 Uhr,  
 anberaumt ist. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt-

Gebäude Nr. 12:  
 Ein zweistöckiges Wohnhaus, f. g. Schloßchen, ein Seitenbau mit Wohnung und Backstube und Schweinfälle, mit 90 Ar 09,42 Meter Garten, f. g. Schloßgarten, worin obige Gebäude liegen.  
 Das Ganze liegt am südöstlichen Ende des Dorfes Seckenheim an der Mannheim-Heidelberg Chaussee und dem Neckar, ist theils durch eine Mauer, theils durch Gebäude abgeschlossen und ist tarirt zu 20,000 fl.  
 Steiglehaber werden amitt eingeladen. Seckenheim, den 3. Januar 1873.  
 Bürgermeisterei.  
 Bühler.

**Verkauf eines Mühlenwerks.**  
 Müller Josef Schrott hier beabsichtigt sein Anwesen zu verkaufen; es besteht dieses in einer Mühle mit einem Gerb- und drei Mahlgängen, Griesstühle und Malzmühle und angebauter Hofreibe, das Mühlenwerk ist nach neuester Konstruktions vorzüglich eingerichtet und in trockenen Jahren Wasserkraft genug vorhanden, im Mühlengebäude eine sehr angenehme Wohnung; sodann ein besonders feines, zweckmäßig eingerichtetes Detonomiegebäude mit Schweinfällen; zu diesen Gebäuden gehören und liegen dabei etwa 5 Morgen Gemüse- und Baumgarten, Hofreibe, durch welche der Gewerbestand fließt und etwa 100 schöne Obstbäume darauf stehen. Dieses Anwesen liegt an hiesigem Orte in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation und erstreckt sich fastfort einer der besten Landstücke.  
 Steigerungsverhandlung, welche unter Leitung des Bürgermeistersamt geschieht, bei welchem auch die Bedingungen zu erfahren sind, findet statt am  
 Dienstag den 28. d. M.,  
 Mittags 2 Uhr,  
 im Adlerwirthshause hieselbst.  
 Mühlenhausen, Bezirksamt Engen, den 3. Januar 1873.

**Bekanntmachung.**  
 D. 998. Nr. 637. Freiburg. Das diesseitige Ausschreiben vom 21. v. M. bezüglich des vermissten Mineralwasserfabrikanten Oswald Munte aus Neuhabsleben wird zurückgenommen, nachdem über das Leben und den Aufenthalt des Munte Nachrichten eingelangt sind.  
 Freiburg, den 3. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Haas.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 658. Nr. 159. Staufen. Zu unserem Ausschreiben vom 19. v. M. in Nr. 205 dieses Blattes bemerken wir auf Grund neuer Erhebungen, daß George Adle nicht von Jabern, sondern von Eschberg ist.  
 Staufen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 R. 660. Nr. 3791. Mannheim.  
 gegen  
 1. Franz Josef Jakob Behl in Untergrombach, geboren in Eschen;  
 2. Heinrich Wilhelm Maier von Eschen;  
 3. Heinrich Reidingen von da;  
 4. Johann Volzweiser von Eschingen;  
 5. Friedrich Guggolz von Itzingen;  
 6. Carl Wirth von Nischen;  
 7. Franz Joseph Bieg von Rohrbach;  
 8. Julius Reibel von da;  
 9. Johann Jakob Bedd von Sulzfeld;  
 10. Johann Hüge von da  
 wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.  
 Wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer auf:  
 Dienstag den 28. Januar 1873, Vormittags 9 Uhr,  
 anberaumt, wozu die im Auslande abwesenden Angeklagten mit dem Begehren anher vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens in der Tagfahrt das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung werde gefällt werden.  
 Mannheim, den 23. Dezember 1872.  
 Großh. Kreis- und Hofgericht.  
 Strafkammer.  
 Der Vorsitzende.  
 Baffermann.  
 Baragetti.  
 Polizeischaus.

**Bekanntmachung.**  
 D. 998. Nr. 637. Freiburg. Das diesseitige Ausschreiben vom 21. v. M. bezüglich des vermissten Mineralwasserfabrikanten Oswald Munte aus Neuhabsleben wird zurückgenommen, nachdem über das Leben und den Aufenthalt des Munte Nachrichten eingelangt sind.  
 Freiburg, den 3. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Haas.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines Waldhüters für den Domänenwald Hüttschritt Wehlfelderwald mit dem Sitz in Wehlfeld und einem Jahresgehalt von 220 fl. und 40 fl. Localzulage ist erledigt.  
 Die hierzu Lustigenden wollen sich unter Vorlage entsprechender Zeugnisse über Betragen, Fleiß und Befähigung binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle portofrei melden. Auf Wirtspersonen mit guten Entlassungszeugnissen wird besonders Rücksicht genommen.  
 Kenzingen, den 2. Januar 1873.  
 Großh. Bezirksforst.  
 Maier.

**Bekanntmachung.**  
 D. 988. Nr. 1. Freiburg. **Bau- und Holz- und Rebsack-Versteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldstücken „Sanz“ und „Kehmwalde“ bei St. Märgen und „Borberer Hochwald“ bei St. Peter werden am Dienstag den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, in dem Gasthause zur Krone in St. Märgen nachstehend verzeichnete Bau- und Holzstücke öffentlich versteigert, als:  
 22 taunene Säghämme mit 101 Festmeter, 2 taunene Dächeln, 125 Gerüststangen, 3150 Stück taunene Hopfenstangen I, II, und III. Klasse, 200 Baumstämme, 13100 taunene Rebsacke, 825 Bohnersteden und 7 Ester gemischte Krüge, nebst 8 Kufen Reiskübel und Abfallholz.  
 Die Waldhüter Heilbold in St. Märgen und Dold in St. Peter sind beauftragt, dieses Holz auf Verlangen vorzusetzen.  
 Freiburg, den 2. Januar 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforst.  
 Bach.

**Bekanntmachung.**  
 D. 987. Nr. 4. Kenzingen. **Erledigte Domänenwald-Hüterstelle.**  
 Die Stelle eines